

Inhaltsübersicht

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	21
Abbildungsverzeichnis	25
Einleitung	27
§ 1 Aktualität und Bedeutung des Themas	27
§ 2 Gegenstand und Ziel der Untersuchung	29
§ 3 Gang der Untersuchung	33
§ 4 Begriffsbestimmungen	35
§ 5 Verfahrensziele der Musterfeststellungsklage bei Massenschäden	42
1. Kapitel: Einigungshindernisse im Musterfeststellungsverfahren	53
§ 1 Die einvernehmliche Streitbeilegung als Verfahrensziel der Musterfeststellungsklage	54
§ 2 Strukturelle Einigungshindernisse	55
§ 3 Kognitive Einigungshindernisse	95
§ 4 Strategische Einigungshindernisse – Die Interessen der Parteien ...	103
§ 5 Anforderungen an AS-Verfahren	152
2. Kapitel: Typizität möglicher Vergleichsinhalte	155
§ 1 Methoden zur Berechnung und Verteilung des Schadensersatzes in der Leistungsphase	156
§ 2 Entschädigungs- und Verteilungsmechanismen bei Massenschäden in der Praxis	183

§ 3 Die Informationen über den Inhalt der Ansprüche im Musterfeststellungsverfahren	199
§ 4 Der Vergleichsinhalt im Musterfeststellungsverfahren	214
§ 5 Anforderungen an AS-Verfahren	225
3. Kapitel: Die Alternative Streitbeilegung nach einem Musterfeststellungsurteil	227
§ 1 Die Alternative Streitbeilegung im System weiterer Handlungsoptionen	227
§ 2 Die Eignung der jeweiligen Instrumente der Alternativen Streitbeilegung für die Leistungsphase	243
4. Kapitel: Die Ausgestaltung des AS-Verfahrens nach Musterfeststellungsurteil	285
§ 1 Gesetzliche Mindestanforderungen (de lege lata)	286
§ 2 Steuerungskompetenzen des Musterfeststellungsgerichts (de lege ferenda)	309
§ 3 Das zweistufige AS-Verfahren nach Musterfeststellungsurteil	327
Schluss	341
§ 1 Thesenartige Zusammenfassung	341
§ 2 Ausblick	347
Literaturverzeichnis	351

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	21
Abbildungsverzeichnis	25
Einleitung	27
§ 1 Aktualität und Bedeutung des Themas	27
§ 2 Gegenstand und Ziel der Untersuchung	29
§ 3 Gang der Untersuchung	33
§ 4 Begriffsbestimmungen	35
A. Alternative Streitbeilegung	35
B. Typisierung von Massenschäden	36
I. Der Begriff der Massenschäden	36
II. Abgrenzung zu Streu- und Bagatellschäden	39
III. Auswertung und Begriffsbestimmung	41
§ 5 Verfahrensziele der Musterfeststellungsklage bei Massenschäden	42
A. Überwindung des rationalen Desinteresses	42
B. Rechtssicherheit	44
C. Entlastung der Justiz	45
D. Stärkung der außergerichtlichen Streitschlichtung	46
E. Schutz überindividueller Interessen	47
F. Die Bedeutung der einzelnen Verfahrensziele bei Massenschäden	50
1. Kapitel: Einigungshindernisse im Musterfeststellungsverfahren	53
§ 1 Die einvernehmliche Streitbeilegung als Verfahrensziel der Musterfeststellungsklage	54

§ 2 Strukturelle Einigungshindernisse	55
A. Gerichtlicher Vergleich gem. § 611 ZPO	55
I. Zustandekommen des Vergleichs	56
1. Gerichtliche Genehmigung	56
2. Zustellung	59
3. Quorum	61
II. Wirkung des Vergleichs	63
1. Bindungswirkung des Vergleichs	64
2. Vollstreckbarkeit	65
3. Folgen des Vergleichsschlusses für ausgetretene Verbraucher	66
a) Anspruch auf Verfahrensfortführung	67
b) Zweite Musterfeststellungsklage	68
III. Zwischenergebnis	69
B. Der außergerichtliche Vergleich	71
I. Zulässigkeit des außergerichtlichen Vergleichs	71
II. Hindernisse während des Musterfeststellungsverfahrens	72
1. Vertrag zu Lasten Dritter	72
a) Zulässigkeit eines Direktvergleichs	74
b) Zulässigkeit eines Eckpunktevergleichs	74
aa) Zulässigkeit der Verpflichtung des Ver- bands zur Klagerücknahme	75
bb) Zulässigkeit von mittelbaren Abgeltungs- klauseln	76
cc) Zwischenergebnis	77
2. Zweite Musterfeststellungsklage	77
III. Hindernisse nach rechtskräftigem Musterfeststellungsurteil	79
1. Eingeschränkte Musterverfahrensfähigkeit	80
a) Die Anforderungen an die Musterverfahrens- fähigkeit	80
b) Umfang der Musterverfahrensfähigkeit	83
aa) Der individuelle Nachweis der Kausalität	84
bb) Verwirkung und Verjährung	85

cc) Negative Feststellungsziele	86
dd) Reine Rechtsfragen	88
ee) Verfahrensrechtliche Fragen	89
ff) Anwendbares Recht	90
gg) Gruppenbildung	91
c) Zwischenergebnis	92
2. Mehrzahl an Parteien und fehlendes Repräsentationsrecht des Verbands	93
3. Gesetzlicher Genehmigungsvorbehalt	94
IV. Zwischenergebnis	94
§ 3 Kognitive Einigungshindernisse	95
A. Überoptimistische Einschätzung der Prozessaussichten	96
B. Reaktive Abwertung	99
C. Nullsummenannahme	100
D. Kommunikationsstörungen	102
E. Zwischenergebnis	103
§ 4 Strategische Einigungshindernisse – Die Interessen der Parteien ...	103
A. Interessen der Beklagten	104
I. Klärung von Grundsatzfragen oder Verfahrensverzögerung?	105
II. Kein kollektives Leistungsurteil	109
III. Eingeschränkter Erledigungsumfang	110
IV. Öffentlicher Vergleichsdruck	113
V. Zwischenergebnis	115
B. Interessen des Verbands	116
I. Verfolgung überindividueller Interessen oder Vergleich zur Befriedigung konkreter Einzelinteressen?	116
II. Das doppelte Prinzipal-Agenten-Problem im Musterfeststellungsverfahren	121
1. Die Prinzipal-Agenten-Theorie	121
a) Grundlagen	121
b) Die Prinzipal-Agenten-Theorie im kollektiven Rechtsschutz	122

2. Die Interessen der Prozessbevollmächtigten des Verbands	123
a) Die Anreizkompatibilität der anwaltlichen Vergütung	124
b) Handlungsoptionen der Prozessbevollmächtigten abseits der Vergütung nach RVG	126
c) Die Grenzen der Kooperation zwischen Verband und Prozessbevollmächtigten (BVerwG, Urteil v. 3.4.2019 – 8 C 4/18)	130
d) Die Haftung der Prozessbevollmächtigten	131
e) Zwischenergebnis	133
3. Interessen der Anmelder als Geschädigte	133
a) Heterogenität der Verbraucherinteressen	135
b) Beteiligung der Verbraucher	136
aa) Unmittelbare Beteiligungsrechte	136
bb) Mittelbare Beteiligungsrechte	137
cc) Auswirkungen	137
c) Zwischenergebnis	139
III. Risiken des Verbands	139
1. Die Haftung des Verbands	140
2. Sonstige Risiken	144
a) Ökonomischer Schaden durch „Windhundrennen“	144
b) Finanziellen Risiken (oder Chancen?)	146
c) Gefahr politischer Einflussnahme am Beispiel der Organisation <i>Deutsche Umwelthilfe e. V.</i> (DUH)	148
IV. Zwischenergebnis	150
§ 5 Anforderungen an AS-Verfahren	152
2. Kapitel: Typizität möglicher Vergleichsinhalte	155
§ 1 Methoden zur Berechnung und Verteilung des Schadensersatzes in der Leistungsphase	156
A. Individualschadensbeurteilung	156
B. Gesamtschadensbeurteilung	159
I. Typischer Ablauf des Gesamtschadenssystems	162

1. Erste Stufe: Berechnung der Gesamtentschädigungssumme	162
a) Hypothetischer Durchschnittsschaden	164
b) Analyse des Inhalts vergangener und anhängeriger Klagen	164
c) Bestimmung einer (willkürlichen) Gesamtsumme ...	164
2. Zweite Stufe: Verteilungsverfahren	166
II. Die Gesamtschadensbeurteilung nach Musterfeststellungsurteil?	169
C. Schadenspauschalisierung	170
I. Exkurs: Das „damage scheduling“ des niederländischen WCAM	171
1. Die Funktionsweise	173
2. „Damage scheduling“ im deutschen Recht?	174
II. Das Insolvenzmodell	175
1. Die Masseverteilung im Insolvenzverfahren	177
a) Das Prüfungs- und Feststellungsverfahren	177
b) Das Verteilungsverfahren	180
2. Die Übertragung des Insolvenzmodells auf die Abwicklung von Massenschäden	181
D. Zwischenergebnis	182
§ 2 Entschädigungs- und Verteilungsmechanismen bei Massenschäden in der Praxis	183
A. Dalkon Shield Claimants Trust	183
I. Sachverhalt	183
II. Entschädigungsmechanismus	184
B. Die Contergan-Fälle und die Stiftungslösung	189
I. Sachverhalt	189
II. Entschädigungsmechanismus	191
C. Das Musterfeststellungsverfahren gegen die Volkswagen AG ...	193
I. Sachverhalt	193
II. Entschädigungsmechanismus	194
1. Die Rahmenvereinbarung	194
2. Die Abwicklung durch die Volkswagen AG	196
3. Die Ombudsstelle	197

D. Zwischenergebnis	199
§ 3 Die Informationen über den Inhalt der Ansprüche im Musterfeststellungsverfahren	199
A. Informationen bei Klageerhebung und Anmeldung der Ansprüche	200
I. Beschreibung von Gegenstand und Grund	201
II. Angaben zur Höhe der konkreten Forderungen	204
III. Einflussfaktoren auf die Qualität der Anmeldung	205
1. Kein Anwaltszwang	206
2. Fehlende inhaltliche Prüfung der Anmelddaten	207
3. Informationspolitik der Klägerin	209
B. Missbrauchsgefahr und Trittbrettfahrerverhalten	210
C. Zwischenergebnis	214
§ 4 Der Vergleichsinhalt im Musterfeststellungsverfahren	214
A. Die Anforderungen des § 611 Abs. 2 ZPO	215
B. Zweckmäßige Vergleichsinhalte	217
I. Die Rolle der Anwaltschaft und deren Vergütung als Vergleichsgegenstand	217
II. Während des Musterfeststellungsverfahrens	217
a) Anwaltskosten der Verbraucher	217
b) Anwaltskosten der Parteien	221
II. Nach einem Musterfeststellungsurteil	221
III. Sonstige zweckmäßige Vergleichsinhalte	223
C. Zwischenergebnis	225
§ 5 Anforderungen an AS-Verfahren	225
3. Kapitel: Die Alternative Streitbeilegung nach einem Musterfeststellungsurteil	227
§ 1 Die Alternative Streitbeilegung im System weiterer Handlungsoptionen	227
A. Individualprozess	228

B. Mahnverfahren	230
C. Einziehungsklage durch den Verband (§ 79 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 ZPO)	231
D. Forderungseinziehung durch einen Inkassodienstleister	235
I. Vereinbarkeit mit dem Rechtsdienstleistungsgesetz	236
II. Konkurrenz zur Musterfeststellungsklage	239
III. Durchsetzung der Ansprüche nach Musterfeststellungsurteil	240
E. Sonstige Bündelungsmöglichkeiten	240
F. Zwischenergebnis	242
 § 2 Die Eignung der jeweiligen Instrumente der Alternativen Streitbeilegung für die Leistungsphase	243
A. Einigungsverfahren	244
I. Einigungsverfahren ohne Einschaltung eines neutralen Dritten	244
1. Verhandlung	244
a) Kompetitive (positionsorientierte) Verhandlung	245
b) Kooperative (interessenorientierte) Verhandlung ...	245
2. Kooperatives Anwaltsverfahren	246
3. Eignung für die Leistungsphase	247
II. Einigungsverfahren unter Einschaltung eines neutralen Dritten	248
1. Konfliktmoderation	248
2. Mediation	249
a) Die Aufgabe des Mediators in Abgrenzung zur Konfliktmoderation	249
b) Mediation als Rechtsbegriff	250
c) Ablauf der Mediation (Phasenmodell)	252
d) Der Anwendungsbereich der Mediation und die Besonderheiten der Gruppen- und Mas- senmediation	254
e) Exkurs: Der special settlement master in den USA .	257
3. Eignung für die Leistungsphase	261
B. Vorschlagsverfahren – Schlichtung	263

I. Der Schlichtungsbegriff	263
II. Abgrenzung zur evaluativen Mediation	264
III. Der Verfahrensablauf am Beispiel der Schlichtungsstelle für den öffentlichen Personenverkehr (söp)	265
IV. Eignung für die Leistungsphase	266
C. Entscheidungsverfahren – Das Verbraucherschiedsverfahren ..	270
I. Wesensmerkmale	270
II. Erfordernis der Schiedsvereinbarung	271
III. Eignung für die Leistungsphase	272
D. Hybridverfahren	273
I. Ombudsverfahren	274
1. Entstehung und Ursprung	274
2. Mechanismus und Verfahrensablauf am Beispiel des Versicherungsbüro Mannes	275
3. Der Ombudsmann beim ICE-Unglück von Eschede	277
II. Med-Arb	279
III. Eignung für die Leistungsphase	280
E. Zwischenergebnis zur Verfahrensauswahl	281
4. Kapitel: Die Ausgestaltung des AS-Verfahrens nach Musterfeststellungsurteil	285
§ 1 Gesetzliche Mindestanforderungen (de lege lata)	286
A. Anwendbarkeit der Quellen von Verfahrensgrundsätzen	286
I. ADR-Richtlinie	287
II. Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)	288
III. Mediationsrichtlinie (MedRL)	292
IV. Mediationsgesetz (MediationsG)	292
V. Zwischenergebnis	293
B. Verfahrensgrundsätze	294
I. Unabhängigkeit und Unparteilichkeit	294
II. Verschwiegenheit	297
III. Rolle des Rechts	298

1. Die Rechtsorientierung der Schlichtung und Mediation	298
2. Der Eckpunktevergleich als Entscheidungsmaßstab? ...	300
IV. Verjährungsneutralität und -hemmung	301
1. Schlichtungs- und Ombudsmannverfahren	302
2. Mediation	304
3. Verjährungshemmung bei Durchführung eines AS-Verfahren nach Musterfeststellungsurteil	306
a) Die Individualisierbarkeit der Ansprüche bei einem Schlichtungs- und Ombudsmannverfahren .	306
b) Verjährungshemmung gegenüber den Anmeldern im Mediationsverfahren	307
V. Freiwilligkeit	308
VI. Zwischenergebnis	309
§ 2 Steuerungskompetenzen des Musterfeststellunggerichts (de lege ferenda)	309
A. Erteilung eines Verhandlungsmandats	311
I. Option 1: Auswahl des Verhandlungspartners durch die Beklagte	312
II. Option 2: Bestimmung des Verhandlungspartners durch das Musterfeststellunggericht	313
1. Bestimmung des Verhandlungspartners nach Eig-nungsaspekten	314
2. Bestimmung des Verbands	314
B. Gesetzlicher Genehmigungsvorbehalt	316
C. Anordnung eines Schlichtungzwangs oder Schaffung von Anreizen zur Teilnahme?	318
1. Aktuelle Anreize für die Durchführung eines AS-Verfahrens	319
2. Die Pflichtteilnahme an einem AS-Verfahren nach Musterfeststellungsurteil	321
a) Schlichtungsverfahren	321
b) Mediationsverfahren	325
3. Teilnahme nach einzelfallbezogener gerichtlicher Anordnung oder gerichtlichen Vorschlag	325

D. Zwischenergebnis	327
§ 3 Das zweistufige AS-Verfahren nach Musterfeststellungsurteil	327
I. Ausgestaltung des Verfahrens	328
1. Mediationsphase	328
a) Der Weg in das Verfahren	328
b) Auswahl und Qualifikation des Mediators	328
c) Rolle des Mediators	331
d) Finanzierung	333
e) Abschlussvereinbarung als Eckpunktevergleich	333
2. Das Schlichtungs- und Ombudsmannverfahren	334
a) Zuständige Schlichtungsstelle	334
b) Finanzierung	335
c) Einsatz von Legal Tech	336
aa) Der Begriff „Legal Tech“	337
bb) Der Ablauf des digitalisierten Schlichtungsverfahrens	337
(1) Die automatisierte Sachverhaltsabfrage	337
(2) Die Kommunikationsphase	338
(3) Die automatisierte Entscheidungsfindung ..	338
3. Die Rolle der Anwaltschaft	339
II. Erforderliche Änderungen der §§ 606 ff. ZPO	340
Schluss	341
§ 1 Thesenartige Zusammenfassung	341
§ 2 Ausblick	347
Literaturverzeichnis	351